



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.02.1942 (Nr. 36)

Ersteinmalbesichtig

Monatsbezug RM 2,30 einl. ...



Angelen - Grundpreise:

Die 1 m hohe und 22 m breite ...

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen ...

Sozialistische Weltanschauung

Vierwöchiger heldenhafter Abwehrkampf oldenburgischer und holsteinischer Truppen an der Nordfront

Unerschütterlich bei 35 Grad Kälte ...

Ryxis Antwort an Roosevelt und Stalin

Finland hat keine Zukunft auf das Schwert gestellt ...

Der gestrige Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 4. Februar ...

Rittkreuz für slowakischen Kommandeur

Berlin, 4. Februar. Der Führer verlieh ...

Die „Schlacht um Burma“ und Englands Indien-Sorgen

Nur noch 160 km bis Rangun ...

Der „Politik“

von k. Gauschallungsleiter Hans Gerdt ...

Unser Tagesspiegel

An der erfolgreichen Abwehr einer sowjetischen ...

politischen und wirtschaftlichen Gründen wichtig ...

Rund um den Roland

Hundekälte!

Sie rufen, 5. Februar
„Berjeh — was schleppen Sie da alles an, Herr Brämig?“
„Der Ange Mann baut vor, Frau Knörtdin! Haben Sie denn noch nichts von der kommenden Kälteperiode gehört?“
„Kein Wort! Stand das denn in der Zeitung?“
„Die Zeitung wird uns das nicht erzählen, die Leute berichten es. Das ist das mit dem Kälte!“
„Ob Sie da werden meine Aussagen erörtern, Herr Brämig!“
„Unbedingt! Aber etwas anderes ist wichtig. — Das mit dem Kälte, ist für mich schon Grund genug, vorzuziehen zu sein, aber wenn ich das jetzt nach dem eigenen Sinne verhalten soll — was soll ich mit dem Kälte?“
„Wenn man genau wüsste, daß es eintritt, dann“



„Könnte ich es jetzt schon weiter erzählen — die Schindl und die Meiers würden vielleicht fragen, woher man so etwas weiß — ist denn das sicher mit den 30 Grad Kälte?“
„Mehr als sicher, ich hab's von einem Bekannten. Der hat so etwas ähnliches wie ein zweites Gesicht, der merkt so etwas eher früher als eine Wetterberichtler.“
„Also das muß ich jetzt weiter erzählen — oder — ich kann nicht vorher sicher sagen, denn die Leute sind noch ein paar Zentner höher unter der Hand abzuwarten.“
„Können Sie doch nichts, Frau Knörtdin, nie, nie — keine Kälte, Sie beide. Sie und ich werden schon heiß durch die Kälte kommen.“
„Was haben Sie denn da in dem Karton — Herr Brämig?“
„Wahrscheinlich, auch unter der Hand gekauft — zum Einlösen der Post. Die hat ja Kälte ab — um meine Güte — vielleicht geht das schon morgen los — ich geh zu Strieder's rüber — die hatten doch den großen Schmelztopf, der ist gestern fertig. Das geht mich an haben. Da mache ich mir einen Zehn-Wärmer draus, Herr Brämig!“
„Also dann das nächste Woch!“ P. F.

Grüppe als veränderungsplüßiger Betriebsrat.
Nach einer neuen Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts ist auch eine Grüppe-Erkrankung als Betriebsunfall zu empfinden, wenn der Erkrankte in der Entstehung der Krankheit durch seine Arbeit eine besondere Erhaltungspflicht ausgeübt hat. In dem zur Verhandlung stehenden Falle hatte ein Malchinier während der Reinigung des Maschinenraumes an der Schleifanlage aus dem heißen Maschinenraum häufig ins Freie gehen müssen, um dort aufgeteilte Flüssigkeit heranzubringen. Dieser Wechsel zwischen dem heißen Maschinenraum und dem kalten Freizeugebiet wurde als Ursache der Erkrankung angesehen. Das Reichsarbeitsgericht hat die Berufung abgelehnt und die Entscheidung des Landesarbeitsgerichts bestätigt. Die Entscheidung ist mit dem Urteil vom 10. 12. 1941 veröffentlicht worden. (S. 1100)

Der Hundstunf am Donnerstag
Es gab ein großes Aufsehen am Donnerstag, den 3. Februar, um 17.10—18.30 Uhr, als ein Hund in der Nähe des Rolandbrunnens in der Bremer Straße, zwischen der Kellerei und der Kellerei, einen Menschen beißt. Der Hund, ein großer schwarzer Hund, wurde von einem Mann, der sich in der Nähe des Rolandbrunnens aufhielt, gebissen. Der Mann wurde verletzt und wurde in ein Krankenhaus gebracht. Der Hund wurde getötet.

Es wird verdunkelt:
von Donnerstag 18.15 Uhr bis Freitag 8.30 Uhr

Willy Harms

Es geht um Klockentinn

(Nachdruck verboten)
(25. Fortsetzung)
„Das geht nicht“, rief Doktor Hagen, als er sah, daß die Frau auf den Boden hinunterfiel. „Was ist denn das?“
„Ich bin krank“, sagte die Frau. „Ich fühle mich sehr schlecht.“
„Was genau ist es?“
„Ich fühle mich sehr schlecht, ich habe keine Kraft.“
„Nun, das ist ja nichts. Ich werde Ihnen helfen.“
„Aber ich fühle mich sehr schlecht, ich habe keine Kraft.“
„Nun, das ist ja nichts. Ich werde Ihnen helfen.“

„Das haben Sie ja schon erzählt, Herr Doktor.“
„Aber ich fühle mich sehr schlecht, ich habe keine Kraft.“
„Nun, das ist ja nichts. Ich werde Ihnen helfen.“
„Aber ich fühle mich sehr schlecht, ich habe keine Kraft.“
„Nun, das ist ja nichts. Ich werde Ihnen helfen.“

Junge Gäste aus dem Osten

Mädel des Nordsee- und Warthegebietes in guter Kameradschaft

Wädel aus dem Warthegebiet sind im Gebiet Nordsee zu Gast. Wie bei bereits berichteten, waren sie durch den BSW eingeladen und verweilten erst die erste Zeit ihres Aufenthaltes in der Mädelheimstätte 11 des Nordsee-Verbands, um später mit Wädeln aus dem Nordsee- und Warthegebiet nach Bremen zu kommen und um schließlich noch einige Tage in der Mädelheimstätte 11 in Bremen-Verden zu verweilen.

Wie geht es den Wädeln aus dem Osten in diesem Winter? Sie haben sich sehr eingelebt und sind sehr dankbar für alles, was ihnen geboten wird. Das schöne „Bremen-Wädelheim“, in dem sie wohnen, ist recht schön angelegt, ihnen von den neuen Bauten der BSW-Sängerschaft, die im ganzen Reich errichtet wurden und nach dem Krieg auch im Warthegebiet entstehen sollen, einen Begriff zu haben.

Erlebnis und Schulung
Einmal waren die Wädel aus dem Osten in Denaburg im Theater, was für sie ein großes Erlebnis bedeutete, denn die meisten von ihnen kommen aus abgelegenen Dörfern und haben noch nie ein Theaterbesuch gemacht. Doch sind die Gäste nicht nur zum Vergnügen hergekommen, sondern erhalten auch eine gründliche Schulung, die sie als BSW-Mitglieder in ihren Heimatdörfern später gut ausnützen können.

Immer wieder müssen sie erzählen
Doch ist es durchaus nicht so, daß diese Wädel hier nur Anregungen empfangen. Vielmehr vermögen sie ihrerseits den Wädeln aus dem Nordseegebiet viel zu erzählen, wenn immer wieder müssen sie erzählen, was für sie während des Winterurlaubes und der Zeit danach erlebt haben. Erlebnisse ist es anzuhören, mit welcher Selbsterkenntnis diese Wädel von allen ausgehenden Gefahren und Einwirkungen berichten. Sie sind ihre Arbeit und ihre Tätigkeit, die sie in der Heimat erleben, unter primitiven Bedingungen anfangen müssen. Nur wenige von den Wädeln

Verpflichtung der Jugend am 22. März
Wie im ganzen Reich, so finden auch im Gau Bremer-Verden am 22. März unter der Bezeichnung „Verpflichtung der Jugend“ Feiern statt, in denen die Jugendleiter, ein Vertreter der Lehrerschaft und ein Schüler-Vertreter die Jugendlichen in der Heimat auf die Aufgaben und Pflichten der Jugend im Reich zu erziehen und die Jugendlichen in der Heimat auf die Aufgaben und Pflichten der Jugend im Reich zu erziehen.

Schneefuß vom Schnee reinigen!
Der Volkshilfsdienst teilt mit: Die Reinigung der Straßen vor dem Beginn der Schneefußreinigung ist eine wichtige Aufgabe. Die Reinigung der Straßen vor dem Beginn der Schneefußreinigung ist eine wichtige Aufgabe. Die Reinigung der Straßen vor dem Beginn der Schneefußreinigung ist eine wichtige Aufgabe.

8 Millionen Kinder erhalten Beihilfen
Seit einem Jahr gilt die neue Kinderbeihilfenverordnung, die die Höhe des Geldes vollständig umwandelt. Die Kinderbeihilfenverordnung ist eine wichtige Aufgabe. Die Kinderbeihilfenverordnung ist eine wichtige Aufgabe. Die Kinderbeihilfenverordnung ist eine wichtige Aufgabe.

Wann Sie tun, Herr Doktor?
„Können Sie tun, Herr Doktor?“
„Aber ich fühle mich sehr schlecht, ich habe keine Kraft.“
„Nun, das ist ja nichts. Ich werde Ihnen helfen.“

Man soll niemals seinen eigenen Rücken über das Leben und Schicksal des gemeinen Volkes über die Achtung seines Lebens nehmen.
Prinz Eugen.

„Was das werden soll?“
„Aber ich fühle mich sehr schlecht, ich habe keine Kraft.“
„Nun, das ist ja nichts. Ich werde Ihnen helfen.“
„Aber ich fühle mich sehr schlecht, ich habe keine Kraft.“
„Nun, das ist ja nichts. Ich werde Ihnen helfen.“

Europa-Palast

„Marmorale V“

Richard Falter, Hauptmusikdirektor der Feuerfuhnpolizei, ist im Beruf ein tüchtiger Kerl, pingel aber ihm auch ein gewisses Talent. Der Sekretär in einer heimischen Fabrik, die ihn schon seit Jahren kennt, hat ihm vorgeschlagen, in der Fabrik zu arbeiten. Er hat sich für die Fabrik entschieden, die ihm eine große Freude in ihm erwidert. Eine frimantillische Bewirtung, die aus einem Einblick in der heimischen Fabrik besteht, der Falter von der Feuerfuhnpolizei als Musikdirektor zugeteilt ist, beläßt ihn ab, aber es gelingt ihm, den wahren Schindeln zu entlocken. Seine Musikalische Fähigkeit hat ihn auch auf den richtigen Weg in der Fabrik, während die Fabrik ihre Genugtuung in einer großen Karriere findet. Spielerei Alois V. Pipp hat an Hand eines witzigen, witzigen Drehbuches, das Fred W. D. G. S. ist, die Gelegenheit gegeben, das Leben der Feuerfuhnpolizisten, neben im Dienst des Alltags, als das letzte einbezogene und lebendige Matter in der Welt zu zeigen. Pipp hat die Wädel in seine Wädel und spannungsvollen Schemata aufbereitet, die die Fabrik polizisten, neben im Dienst des Alltags, als das letzte einbezogene und lebendige Matter in der Welt zu zeigen. Pipp hat die Wädel in seine Wädel und spannungsvollen Schemata aufbereitet, die die Fabrik polizisten, neben im Dienst des Alltags, als das letzte einbezogene und lebendige Matter in der Welt zu zeigen.

Aus dem Bremer Südoften

Hemelings
Arbeitsratium. Der Reichsführer Wilhelm Goebbels konnte gestern sein zehntages Dienstjubiläum in dem Reichsbahnabteilungsbereichs Betriebsrat befehlen. Betriebsratium und die Arbeitsratium erchten den Jubiläum in hohem Maße.

Unter dem Fohelsabst
Der Fohelsabst, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

Grüppung
Arbeitsratium, Freitag, 6. Februar, 19 Uhr: Stabs- und Sekundär-Einheiten in der Ostfront.

